

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1.30 Mk., beim
Postbezug 1.60 Mk., mit Postgebühr 1.92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr
geöffnet. — **Preis** 4 Hefen der Redaktion abends
von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr — Telephon 274.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Witze 10 Pf., für verliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Kontinuität und Bekanntheit außerhalb des Inlandkreises
40 Pf. — **Einmalige Annoncen-Bureaus** nehmen
Inserate entgegen. — Telephon 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Hammer, in Merseburg
Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 140.

Mittwoch, den 18. Juni 1913.

153. Jahrgang

Das Kaiserjubiläum.

Berlin, 16. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seiner heutigen Ausgabe u. a.: Betreu dem bei seiner Thronbesteigung abgelegten Gelübdis hat Kaiser Wilhelm II. seit einem Vierteljahrhundert seines Herrscheramtes gewaltet. Er hat seinem preußischen Volke und dem Deutschen Reiche den Frieden erhalten auf dem sicheren Boden der alten Überlieferung unserer ausmärtigen Politik im engen Anschluß an die Verbündeten. Eine weitere Verstärkung gab Kaiser Wilhelm dem Gedanken des Kaiserfriedens durch die sorgfältige Pflege seiner persönlichen Freundschaft mit den Herrschern auch der anderen europäischen Staaten. Während der Gefährdung der deutschen Interessen hat er in bisher ungeahnter Weise weite, hat die innere Politik unseres Reiches mit der Aufgabe aus dem Auge verloren, die Ansprüche und Lebensbedingungen der großen produktiven Erwerbszweige: Landwirtschaft, Industrie und Handel, miteinander in Einklang zu bringen. An gleich Weise hat die Sozialpolitik des Kaisers einen Ausgleich zwischen den Kreisen der Unternehmer und der Arbeiter angestrebt. Der „Reichsanzeiger“ erwähnt sodann die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und die Fortschritte auf allen Gebieten der Wissenschaft, besonders denen der Forschung, der Neuordnung des preußischen Unterrichtswesens im freien Wettbewerb der Gymnasien und Realhöfen und endlich die Förderung der deutschen Kunst. Er fährt dann fort: Der Friede, dessen Segnungen das neue Deutsche Reich seit seiner Begründung genießt, hat sich nur behaupten können, weil es der bewaffnete Friede war. Der Seeresvortrag von 1890 haben andere folgen müssen, sobald es galt, unsere Wehrkraft so zu stärken, daß sie mit der Erweiterung und Verweltlichung, die den Heeres-einrichtungen unserer Nachbarn gegeben wurden, gleich Schritt halten konnte. Die stärkste Steigerung aber gewannen die Mittel einer nationalen Verteidigung durch die vor 25 Jahren von niemand vorausgesehenen, durch eine unerbittliche schöpferische Willenskraft herbeigeführte Wendung, daß die Kriegskräfte, bisher nur ein unbedeutendes Glied in unserer Wehrverfassung, sich dem altbewährten Landwehr als ebenbürtige Streitmacht an die Seite stellte. Der Artikel schließt mit den Worten der Dankbarkeit für die Wohltat des Friedens und mit Wünschen für eine geeignete Regierung des Kaisers.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser hat dem Reichszanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg sein Bild in Form einer Plakette mit

einem überaus gnädigen Handschreiben übergeben lassen und ihn außerdem zum Generalleutnant à la suite der Armee befördert. Auch des Amtsvorgängers des Reichszanzlers, des Fürsten v. Bülow, hat der Kaiser an diesem festlich-frohen Tage gedacht; ihm hat der Kaiser sein Bildnis in Form einer Porträtplakette verliehen, die dem Fürsten am heutigen Tage bei seiner Durchreise nach Basel von dem kaiserlichen Gefolgte bei der schweizerischen Eidgenossenschaft übergeben worden ist.
Berlin, 16. Juni. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat Se. Maj. der Kaiser und König Herrn Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, dem Mitbesitzer der Firma Friedrich Krupp, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone verliehen. Wenn diese hohe Auszeichnung, die höchste unter den Gnadenverleihen, die der Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums Verleihen des deutschen Wirtschaftswesens verliehen hat, jetzt erfolgt ist, so zeigt das wohl für die Belanglosigkeit der Vorkommnisse, die von sozialdemokratischer Seite in maßloser Übertreibung zum Gegenstand heftiger Angriffe gegen die Firma Krupp gemacht worden sind.

Kaiserliche Gnadenverleihe.

Eine Sondergabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht eine große Reihe allerhöchster Gnadenverleihe und Auszeichnungen, zunächst drei umfassende Amnestieerlasse für Zivilpersonen, für Angehörige des Heeres und der Marine, ferner der Übernahme des Protektorates des Kyffhäuserbundes der deutschen Landesregierungsverbände durch den Kaiser, drittens einen Erlass, betreffend die Schaffung einer einheitlichen Organisation zur Pflege der schulentlassenen Jugend, viertens die Verteilung eines Gnadengehentes von je 50 Mark an 600 Kriegsteilnehmer. Der Erlass hat folgenden Wortlaut:

„Ich bin gewillt, aus Anlaß Meines Regierungsjubiläums durch Erlass oder Milde rung von Strafen im weiten Umfange Gnade zu üben und beauftrage Sie deshalb, Mir in den dazu geeigneten Fällen Vorschläge zu Gnadenverleihen zu unterbreiten. Diese Vorschläge sind vornehmlich auf solche Personen zu richten, die zu ihren Straftaten durch Not, Leichtsin, Unbequemlichkeit und Verführung veranlaßt worden sind. 2. Ich will aus Anlaß Meines 25jährigen Regierungsjubiläums den Militärpersonen, gegen die bis zum heutigen Tage im Bereiche der preußischen Militärverwaltung Strafen im Disziplinarverfahren verhängt worden sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt, in Gnaden erlassen. Ausgeschlossen von diesem Gnadenverleihe bleiben die wegen Beleidigung oder vorchrifts-

widriger Behandlung eines Untergebenen verhängten Strafen; soweit verfassungsmäßig einem der hohen Kontingentherren das Begnadigungsrecht zusteht, bleibt dieses unberührt. Ferner bin ich gewillt, durch Erlass oder Milde rung militärgerichtlich verhängter Strafen in weitem Umfange Gnade zu üben und sehe in den dazu geeigneten Fällen Vorschläge zu Gnadenverleihen entgegen. 3. Ich will aus Anlaß Meines 25jährigen Regierungsjubiläums denjenigen Militärpersonen, gegen welche bis zum heutigen Tage im Bereiche meiner Marine Strafen, die im Disziplinarwege verhängt sind, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen. Ausgeschlossen von diesem Gnadenverleihe sind die wegen Beleidigung und vorchriftswidriger Behandlung eines Untergebenen verhängten Strafen. Ferner bin ich gewillt, durch Erlass oder Milde rung militärgerichtlich verhängter Strafen in weitem Umfange Gnade zu üben und sehe in den dazu geeigneten Fällen Vorschläge zu Gnadenverleihen entgegen. 4. Dem mit Zustimmung der erlauchten und hohen Protektoren der deutschen Landesregierungsverbände von diesen kundsgebenden Wünsche gern entsprechend, will ich das Protektorat über den Kyffhäuserbund der deutschen Landesregierungsverbände hiermit übernehmen. Ich vertraue, daß der Best der Kameradschaft und einmütiger Singabe an das große deutsche Vaterland, wie er sich bisher so erfreulich bewährt und auch in dem jegigen gemeinamen Wunsche bestätigt hat, allezeit ein uneräußerliches Eigentum der deutschen Kriegervereinigungen bleiben wird. Diesen föhlichen Schatz zu pflegen und zu hüten, werde ich Mir im Verein mit den Landes- und Schutzherrn der einzelnen im Kyffhäuserbund vereinigten selbständigen Landesregierungsverbände besonders anlegen sein lassen. 5. Am heutigen Tage ruht Mein Auge mit besonderem Wohlgefallen auf den bis herigen Erfolge der erst vor wenigen Jahren von Mir angeregten Bestrebungen, die auf eine umfassende Förderung der geistigen und körperlichen Wohlfahrt der schulentlassenen Jugend gerichtet sind. In Stadt und Land haben sich staatliche und kirchliche Behörden, Kreis- und Gemeindeverwaltung, Vereine und Verbände aller Art, vaterländisch gesinnte Männer und Frauen, aus den verschiedensten Ständen und Berufen, mit offener und williger Begeisterung und hingebender Treue in den Dienst der Jugendpflege gestellt und sie durch Stiftungen, Beiträge und persönliche Tätigkeit gefördert. Hierfür sämtlichen Beteiligten Meinen landesväterlichen Dank. Meine Anerkennung auszuspriechen, ist Mir ein Bedürfnis und eine Freude. Ich werde dem frischen

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

„Ist das nicht das graulila Kleid, von dem Arthur ihr kürzlich das herausgerissene Tuchstückchen gezeigt hatte? Jenes Kleid, das die angebliche Frau von Santen trug, als sie den raffinierten Schwindler ausführte, der dem geliebten Manne beinahe das Leben gekostet hätte?“

Wenn sie nur einen Augenblick das Gesicht der Dame sehen könnte! Doch die wendet ihr konsequent den Rücken zu. Alrun sieht nur eine wohlproportionierte, etwas starke Figur und einen großen graulila Seidenhüft mit wallender, goldfarbener Fleureuse, unter dem ein diater, bereits von Silberfäden durchzogener, blonder Haartnoten hervorlugt.

Alrun kann es sich nicht versagen, ihren Kurs zu ändern und blickt an dem Paar vorbeizugehen. Dabei gewahrt sie, wie der Herr im Hüftstorte erregt in die Dame hineinredet, die ihrerseits gelassen und mehr durch Zeichen als Worte antwortet. Dabei freist auch ihm ein Blick aus den großen Mädchenaugen, und Alrun fällt es auf, daß der Mann, der in seinem etwas saloppen Anzug, mit den hohen Schaffstiefeln und dem breitkrempigen Calabrezer, den Eindruck eines Farmers macht, ein für seine kräftige, gedrungene Figur eigentümlich schmales Gesicht hat. Auch trappelt sie der seltsame Kontrast zwischen dem gebraunten Gesicht, sowie dem schwarzen Haar und Bart zu den hellblauen Augen.

Da gerade der Nebentisch frei wird, nimmt Alrun dort Platz und bestellt sich eine Tasse Kaffee. Doch strengt sie sich vergebens an, um etwas von der Leinen, in englischer Sprache geführten Unterhaltung zu verstehen. Nur einmal glaubt sie zu hören, wie der Mann der Dame zurunt:

„Ich sage dir nochmals, es war unglück, soviel Steine auf einmal anzuketten. Es erregt zu leicht Verdacht. Aber du wolltest es ja durchaus. Hoffentlich geht die Sache nicht schief!“

Alruns Phantasie beginnt zu arbeiten. . . Angeregt durch

die Erlebnisse ihres Bräutigams und die ihr so bekannt erscheinende graulila Farbe des Kleides da vor ihr, nimmt sie sofort an, daß die beiden von Diamanten sprechen. . . Gewiß haben sie irgend einen Diebstahl ausgeführt, irgend ein nichtsahnendes Opfer beschwindelt. . .

Jetzt wendet die Dame zum erstenmal den Kopf, und dem scharf beobachtenden Mädchen ist es, als ob sie erschräke, und als ob auch ihr Begleiter, dem sie haltig etwas zulächelt, mißtrauliche Blicke nach dem Nebentisch zu ihr herüber werfe.

Dann kehren beide ihr wieder den Rücken zu. Aber von nun an verhalten sie sich schweigend, winken bald dem Kellner zum Zahlen und gehen.

Auch Alrun zahlt ihren Kaffee, ohne ihn angerührt zu haben.

Dann steht sie ebenfalls auf. Sie weiß selbst nicht recht, was sie eigentlich vor hat. Sie folgt nur ihrer inneren Eingebung, als sie, den Blick fest auf das graulila Kleid gerichtet, dem Paare nachgeht.

Jetzt bleiben die beiden stehen. Alrun, die gar nicht auf den Weg geachtet hat, blickt um sich.

Doch was ist das? Vor ihr ragt in seiner ganzen majestätischen Größe das Hotel Erzelflor auf, hinter dessen hohem Portal das Paar loeben verstand.

Alrun wartet einige Minuten; dann tritt auch sie ein und läßt sich vom Portier das Fremdenbuch geben. „Madame E. van Been aus Amsterdäm“ — liest sie als zuletzt eingetragenen Namen. Die Tinte ist noch frisch.

Ihr Blick gleitet die Seite hinauf und hinüber zu vorhergegangenen Seite. Da steht in erdigen, ungelenten Schriftzügen, als sei der Schreiber es nicht gemohnt, die Feder zu gebrauchen:

„J. A. von Been, San Francisco.“

Noch nicht geht Alrun sich auf ihr Zimmer. Sie geht eine zeitlang vor dem Hotel auf und ab und überlegt, was

sie nun soll. Das geheimnisvolle graulila Kleid und die wenigen Worte, die sie vorher von dem leise geführten Gespräch jener beiden verstanden, haben sie mächtig erregt.

Endlich ist sie im Klaren mit sich. Sie erkundigt sich nach dem nächsten Telegraphenam und gibt dort folgende Depesche an ihren Verlobten auf:

„Sende sofort unter Adresse Gerda Eberhard, Hotel Erzelflor, graulila Tuchstücken von Santens Kleid.“

Alrun.“

Erst jetzt wird sie ruhiger. Zwar weiß sie noch gar nicht, wer jene beiden „van Beens“ sind — ob Mutter und Sohn oder Mann und Frau oder Bruder und Schwester; aber mehr und mehr befestigt sich die Überzeugung in ihr, daß das Paar bei dem raffinierten Rodewald'schen Diamanten Diebstahl die Hand im Spiele hatte.

Als sie ihr Zimmer im Hotel Erzelflor betritt, ist Frau von Althoff-harrizon von ihren Besuchern bereits zurückgekehrt und mit dem Anliegen ihrer Dienerinthe beschäftigt.

Sie scheint sich nicht recht wohl zu fühlen. Ihr Gesicht ist auffallend gerötet, und ihre Hände zittern leicht. Alrun wunderte sich deshalb nicht, als Madame ihr ersichtlich verstimmt erklärt, sie müßten ihren Ausflug nach den norwegischen Fjorden um ein paar Tage verschieben, sie habe sich erkältet und werde wohl morgen das Bett hüten müssen.

Ihre Befürchtung trifft ein. Als Alrun am nächsten Morgen an Madames Zimmertritt, um zu fragen, ob sie ihrer Dienste bedürfte, antwortet vom Bett her eine lächelnde Stimme, man möge sich weiter nicht um sie kümmern; sie habe Kopfschmerz und wolle schlafen. Wenn sie irgendwelche Dienste bedürfte, werde sie sich melden.

Allein begibt sich Alrun hinunter ins Frühstückszimmer. Am Vorbeigehen erkundigt sie sich beim Portier, ob ein Brief für sie angekommen sei, woraufhin ihr ein großes Kuvert mit dem Poststempel Berlin eingehändig wird.

(Fortsetzung folgt auf 3. Seite 3. Spalte).

Alltägliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Laut der Bekanntmachung des Herrn Reg.-Präsidenten im Amtsblatt St. 22, Nr. 647, sind folgende öffentliche Lotterien genehmigt:

1. Verlosung des geschäftsführenden Ausschusses für den Kupferpedemart in Schneidemühl gelegentlich des im Herbst 1913 in Schneidemühl stattfindenden Pferdemarktes.

2. Auspielung des Zentralkomitees der im Jahre 1913 in München stattfindenden XI. internationalen Kunstausstellung.

Der Vertrieb der Lose ist nicht zu beanstanden.

Merseburg, den 10. Juni 1913.

Der königliche Landrat.

J. V. Febr. von Wilimowski.

Bekanntmachung.

Merseburg im Blumen schmuck.

Um die Einmüdigkeit unserer Stadt zur Schmückung der Vorgärten, Fenster und Balkone mit Blumen anzuregen und dadurch eine Verschönerung des Straßenbildes herbeizuführen, haben die städtischen Behörden, der Verkehrsverein, der Verschönerungsverein und der Gartenbau-Verein auch in diesem Jahre in dankenswerter Weise namhafte Beiträge zur Veranstaltung eines Wettbewerbes:

Merseburg im Blumenschmuck bereitgestellt.

Mit dem Auftrag dieses Wettbewerbes ist die unterzeichnete Kommission betraut worden. Sie richtet an die gesamte Bürgerschaft das dringende Ersuchen um allseitige Unterstützung dieses gemeinnützigen Unternehmens. Alle, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, bitten wir, Anmeldeformulare auf dem Magistratsbureau, Rathaus II, Stockwerk zu entnehmen und mit den erforderlichen Angaben genau ausgefüllt dafelbst wieder abzugeben.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche bei dem Wettbewerb berücksichtigt werden können, die eine Anmeldung eingereicht haben.

Es werden bewertet:

- 1. Häuserfronten,
- 2. Stockwerke,
- 3. Vorgärten,
- 4. Balkone, Erker oder Fenster.

Jedes wird für sich bewertet.

Es kommen zur Verteilung:

- Geldprämien zu 20 M., 10 M. und 5 M.
- Pflanzen, lobende Anerkennungen.

Anfang der Preisrichter:

Ende Juli bezw. Anfang August.

Merseburg, den 11. Juni 1913.

Die Kommission für Blumenschmuck in Merseburg.

Der Vorsitzende.

Dr. Haacke.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Direktion: S. Horwitz und N. O. Strauß.

Heute: abends 8 1/4 Uhr. Novität:

Große Köhnen.

Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr:

Waltspiel:

Steffi Müller vom Stadttheater in Regnitz.

Werner Sauer-Weincke, vom Stadttheater in Posen.

Novität. Zum 1. Male.

Die Förster-Christl.

Operette in 3 Akten von Jarno.

Donnerstag, 8 1/4 Uhr zum 1. Male.

Der Haselbinder.

Abbruch!

(Gasanstalt.)

find sofort 150,000 Mauersteine, 50,000 Schamottsteine, Zäune, Fenster, Bretter, 1 Träger, Bahnhöfen, 1 Backstein und Brennholz u. v. a. billig zu verkaufen. (1089)



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Nicht selbst waschen!

Das besorgt viel schneller, besser und billiger Persil. — Nur einmaliges etwa viertelstündiges Kochen und die schmutzigste Wäsche ist im Nu blendendweiss frisch und dultig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Ruch-Fabrikanten der allerbesten

Henkel's Bleich-Soda

Bis zum Kinderfest

gebe ich einen Rabatt von 15% für Herren- und Farben von sämtlichen **Herren- = Damen- u. Kindergarderoben.**

Schonendste Behandlung. Hochfeine Ausführung.

a. d. Geisel 3. **Reinigungswerke-Victoria** a. d. Geisel 3.

Schüler für Klavier, Harmonium und Gesang erhalten praktischen und theoretischen Unterricht in allen Stufen. Den Gesangsunterricht erteilt Herr Konzertsänger **Augspach.** Anmeldungen erbitet

Frau Professor Dr. Kelbe-Postler,
Halleische Str. 30. 12-2 Uhr.

Deutsche Landwirte kauft deutsche Maschinen!

Die Fabrikate der ältesten deutschen Spezialfabrik für Nähmaschinen

Wery, A.-G., Zweibrücken

sind leichtzügig, von bestem Material und sehr preiswert.

Grasnmähmaschinen, Getreidemähmaschinen, Garbenbindemaschinen empfiehlt

Gust. May, Inh.: P. Wobst, Weissenfels.
Beschreibung und Gutachten kostenfrei.

Bad Lauchstedt.

Altberühmte Heilquelle, wirksamer Eisenäuerling, zu empfehlen bei Blutarmut, Stoffwechselkrankheiten, Rheumatismus, Gicht

Trink- und Badesuren.

Vorzüglich eingerichtetes Badehaus. — Kohlenäuerbäder.

Am 20., 21., 22. Juni im

Goethe-Theater

Vorstellungen des Lauchstedter Theater-Vereins: Sophokles „Die Spürhunde“, Hans Sachs „Alexander und Aristoteles“ (Komödie) und „Der getohlene Zahn“.

Karten von 5 bis 2 M. bei Heinrich Hofjan in Halle a. S., Große Ulrichstraße 38.

Am den Spieltagen Extrazug von und nach Halle über Merseburg (ab Halle 155, abends an Halle 742).

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art.

Vollständige **Wäsche-Ausstattungen**.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grösse Auswahl.

Neues Schützenhaus.

Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 1/4 Uhr

3. Abonnementskonzert der Stadtcapelle.

Entree 50 Pf. Winterabonnements haben Giltigkeit. (1057)

Merseburger Spar- u. Bantverein

eingetr. Gen. mit beschr. Haftpflicht. Die vierzehnte ordentliche **General-Versammlung** findet am **Sonabend, den 28. Juni 1913, abends 8 Uhr** im **Zivoli** hier statt, zu der die Mitglieder hiernit eingeladen werden. Geschäftsbericht und Bilanz fassen vom 22. Juni d. Js. ab bei dem Vereinskassierer **Herrn Karl Artus** von den Mitgliedern eingesehen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
5. Wahlen.

Der Vorstand:
Leindienst, Artus, Kolbe, M. Walter, F. Weidemann.

Bruchsteine billig zu verkaufen. (1060)

Alte Gasanstalt.
Kat. Verkauf.

Lotterie-Einnahme.

Das Auszahlen der Gewinne 5. Kl. 2. Lott. hat begonnen. Die Erneuerung der Lose zur 3. Lott. muß bis 19. Juni erfolgen.

Türke. (1058)

Güßlich möblierte Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, ab sofort zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter 22 an die Exped. d. Bl.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwaren und Tricotagen Halle a. S., Nr. Steinstr. 84.

Aelteste Handlung am Platz.

Piano-Lüders
Violen — Lauten.
Halle a. S., Mittelstr. 9-10

Haushalt auf Strickmaß, gibt überallhin aus. Stb. 20 bis 30 Pf. garant. Maschine wird geliefert.

Stumpffabrik Leipzig 2, Grimm, Steinweg 22 I, am Johannisplatz.

Heiraten Sie nicht bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgl. Verm., Rut, Vorleben usw. genau informiert sind. **Diskr. Spezial-Auskünfte über. Welt-Auskunftei „Globus“ Berlin W. 35.** Potsdamer Str. 114

Damenbart und lästige Haare dort, wo man sie nicht will, beseit. radikal u. immer sofort u. belüßwärt, ungesch. Deviatorium. Margi Preis pr. Glas 3 Mark, Porto extra.

Hygienisches Institut u. Versandhaus „Kosmetika“
R. Effenberg, Leipzig, Adolphstr. 37, part.

Werter Herr!

Mein alter Rins-Salbe hat mich durch Ihre Rins-Salbe. Sie sind ja jauren habe ich schon als kleine angewendet, aber nichts geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rins-Salbe gekauft, ist alles wieder gehit, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

Rudter. R. Schulz.

Rins-Salbe wird mit Erfolg gegen **Bekleidungs-Flechten** und **Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schürvert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Fraulein Anny Hornickel nimmt noch Schüler für **Gesang und Klavier** an. Die Stunden werden im Hause erteilt. Anmeldungen Halle, Steinstr. Nr. 7

Metallbetten mod. Ausf., Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten, Postler. Wil. Fr. Fracht, Verp. Kat. frei.

Eisennö elfabrik, Subl.

Globus Putzextrakt

ist **beste** der **sparsamste** und **gesamte billigste** der Welt.

Metall-Putz

Makulatur zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.